





# Der Osten



## Überblick

**Erster Blick** Beim Anflug auf den Flughafen Gando, der etwa in der Mitte zwischen Las Palmas und Maspalomas liegt, gewinnt man einen ersten Eindruck von der **karstigen, vegetationsarmen Landschaft**, die nach Süden steppenhaft anmutet. Kahle Berghänge, schmucklose Siedlungen mit unverputzten Häusern, graue Plastikplanen über Tomatenplantagen, dazu eine Autobahn, auf der unzählige Fahrzeuge dahinjagen: So präsentiert sich der Osten Gran Canarias – wenigstens auf den ersten Blick.

**Sehenswert** Abseits der Globalisierungsachse sind freilich auch hier schöne Winkel zu entdecken: etwa das historische Viertel von Telde und das pittoreske Zentrum der Bischofsstadt Agüimes. Von dort lohnt ein Abstecher in den Barranco de Guayadeque, eine üppig-grüne Schlucht mit noch bewohnten Höhlenhäusern. Attraktive Verbindungen ins Landesinnere führen über Cazadores und Valsequillo. In mittleren Höhenlagen blühen Ende Januar die Mandelbäume und hüllen die Landschaft in ein weiß- und rosafarbenes Meer.

### Strände



Die Strände des Ostens können mit denen des Südens nicht mithalten. Aufgrund günstiger Windbedingungen haben sich jedoch einige von ihnen als **Surfspots** einen Namen gemacht – allen voran Pozo Izquierdo, wo im Sommer die Ausscheidungskämpfe für den World Cup stattfinden.

#### Kurzinfo Osten



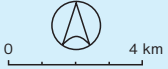
- **Touristeninformation:** Büros in Telde und Agüimes.
- **Taxi:** Telde Tel. 928682144, Vecindario Tel. 928751369, Ingenio Tel. 928782884.
- **Autovermietung:** am Flughafen mehrere Firmen nebeneinander zum Vergleich.



**Osten**

Osten

ATLANTISCHER OZEAN



Maspalomas

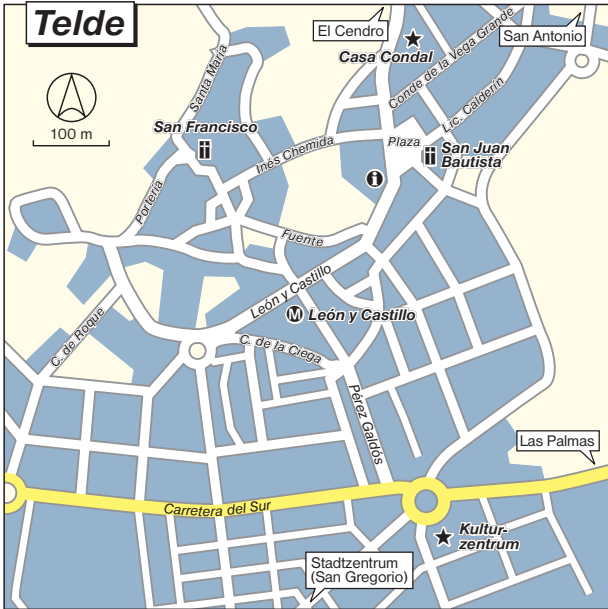
**Bus-Service** **Telde** ist bestens angeschlossen an Las Palmas (Linie 12 und Schnellbus 80) und Maspalomas (Linie 36 und Schnellbus 90). **Agüimes** hat ebenfalls gute Verbindungen nach Las Palmas (11, 21) und Maspalomas (22). (Busfahrplan siehe „Praktische Reisetipps, Verkehrsmittel“.)

## Telde

Telde ist mit über 80.000 Einwohnern die **zweitgrößte Stadt** Gran Canarias. Sie liegt 3 km von der Ostküste entfernt und wird im Westen von den Ausläufern des Zentralmassivs begrenzt. Lagerhallen und Fabrikgebäuden gehören zum Alltag der Vorstadt – wer das nicht mag, folgt den Schildern nach **San Juan und San Francisco** (*Centro Histórico Artístico*), zwei historischen Ortsteilen, die von keinerlei Neubauten verunstaltet sind und seit 1981 unter Denkmalschutz stehen.

**Geschichte** Telde war die „Hauptstadt“ des östlichen der beiden prähispanischen Königreiche auf Gran Canaria. Chroniken zufolge lebten hier **mehr als 10.000 Altkanarier**. Sie waren die ersten Bewohner des Archipels, die mit Europäern in Berührung kamen. 1351 ließen sich hier mallorquinische Mönche nieder, um auf Wunsch von Papst *Clemens VI.* die „Heiden“ zu missionieren. Im gleichen Jahr erhob der Papst den Ort in den Rang eines Bischofssitzes, des ersten außerhalb Europas. Doch die Altkanarier ließen es nicht zu, dass man ihr Weltbild durch das christliche ersetzte – in nur einem Jahr wurden bei Auseinandersetzungen 13 Missionare getötet.

Telde blieb über 100 Jahre in der Hand der Altkanarier, dann aber holten die Spanier zum entscheidenden Schlag aus: 1481 fiel der legendäre **Stammesfürst Doramas**, zwei Jahre später wurde die gesamte Insel erobert und der europäischen Herrschaftssphäre unterworfen.



In der Folge ließen sich in Telde **andalusische und genuesische Landbesitzer** nieder, vereinzelt auch kastilische Adlige. Telde wurde ein Zentrum der **Zuckerindustrie**, über die Naturhäfen Melnara, La Garita und Gando wurde der Rohstoff verschifft. Gehandelt wurde freilich auch mit Menschen. Die von Grundbesitzern gekauften schwarzafrikanischen **Sklaven** bildeten bereits zu Beginn des 16. Jahrhunderts die Mehrheit der Arbeiter auf den Zuckerplantagen der Stadt.

### San Juan

Vom Wohlstand jener Jahre der Eroberung zeugt der Ortsteil San Juan mit seinen Straßen und Plätzen. Die **Kirche San Juan Bautista** (1519) ist eine der ältesten auf dem Archipel: aus Lavastein erbaut, karg eingerichtet, doch von ungewöhnlicher Noblesse. Der flämische Künstler *Gerard Goris*

schuf den **vergoldeten, 7 m<sup>2</sup> großen Altar**, der im Auftrag des Zuckerbarons *Cristóbal García* nach Telde gebracht wurde. 49 geschnitzte Figuren dokumentieren Szenen aus dem Leben Marias. Aufmerksamkeit erregt auch der **gekreuzigte Christus über dem Altaraufsatz**: 1550 wurde er von mexikanischen Indianern aus dem Mark von Maiskolben geformt, 185 cm groß und nur 7 kg schwer.

● **Iglesia de San Juan Bautista**, Plaza de San Juan, meist 9.30–12.30 und 17–20 Uhr.

### San Francisco

Über die Calle Ines Chimida oder den Callejón de la Fuente erreicht man das Viertel San Francisco. Hier lebten im 16. Jh. Handwerker, Künstler und kleinere Kaufleute, darunter zahlreiche Juden und Araber – letztere freilich nur bis 1568, als der Inquisitor von Gran Canaria verordnete, alle Nichtchristen hätten fortan in San Gregorio, dem heutigen Stadtzentrum zu wohnen.

San Francisco besticht durch weiße, unregelmäßig geformte Häuser im **Mudéjar-Stil** mit grünen Fensterläden und Türen sowie Mauern mit arabisch anmutenden Pfeilern. Seit 500 Jahren scheint sich hier nichts verändert zu haben. Leider ist die **Iglesia de San Francisco** nur selten geöffnet – am ehesten Glück hat man frühabends. Wunderbar anzuschauen ist die holzgetäfelte Decke im Mudéjar-Stil, die sich über luftigen Säulen erhebt. Lebensgroß erscheint die **Skulptur „Cristo de las Angustias“**: Angst und Schmerz sind Christus ins Gesicht geschrieben. Bis 1836 war an die Kirche ein Kloster angeschlossen, in dem Franziskaner Logik und Philosophie unterrichteten; auf der umlaufenden Steinbank wurden die Armen verköstigt.

### Museum

Zu den bekannten Söhnen der Stadt zählt *Fernando León y Castillo*. Er war **spanischer Überseeminister und Botschafter in Paris** und als Minister der *Partido Liberal* ein entschiedener Gegner aller Bestrebungen, die Kanarischen Inseln vom „Mut-



## Mudéjar – ein arabischer Import

Mudaijan (arabisch für „Unterworfenene“) hießen jene **Mauren**, die auch dann noch in Spanien blieben, als Granada, die letzte moslemische Festung auf iberischem Boden, an Spanien gefallen war (1492). Sie durften bleiben, weil sie **Handwerker** waren und für den Aufbau neuer christlicher Kirchen benötigt wurden. Als im 16. Jh. Andalusier nach Gran Canaria kamen, waren unter ihnen auch Mauren. Ihr Einfluss hat sich vor allem in der Architektur niedergeschlagen, wo sich ein „arabisch eingefärbter“ Gotikstil durchsetzte. Blickfang vieler weiß getünchter Mauern sind die mit Bauplastik verzierten Portale, die Innenräume sind mit hufeisenförmig eingezogenen Holzdecken geschmückt. Prachtvoll sind die mosaikartig angeordneten, häufig auch bemalten Paneelen.

terland“ abzutrennen. Die Projekte, die er in Madrid für den Archipel durchsetzte, realisierte sein Bruder *Juan* vor Ort: Dieser war Ingenieur und entwarf 1881 die Hafenanlagen von Las Palmas, fünf Jahre später den Leuchtturm von Maspalomas.

Das **Geburtshaus der beiden Brüder** wurde in ein Museum umgewandelt, worin vor allem an die Verdienste des Politikers erinnert wird. Sehenswert sind auch die dort ausgestellten Werke des kanarischen Bildhauers *Plácido Fleitas*.

● **Museo León y Castillo**, León y Castillo 43, Tel. 928691377, [www.grancanariacultura.com](http://www.grancanariacultura.com), Mo–Fr 8–20, Sa–So 10–13 Uhr, Eintritt frei.

### San Gregorio

Das ehemalige Viertel der Sklaven, Abtrünnigen und Armen südlich der Altstadt ist heute das **lebhafteste Stadtzentrum**. Die Plaza San Gregorio wird durch die gleichnamige Kirche gegen den Durchgangsverkehr abgeschirmt. Im Innern des neoklassizistischen Gotteshauses erstirbt der Straßenlärm, fromme Frauen beten vor den Heiligenskulpturen des kanarischen Bildhauers *Luján Pérez*.

## Praktische Tipps

### Info



- **Touristeninformation:** Calle León y Castillo 2, Tel. 928 013331, Mo–Fr 8–15 Uhr.
- **Internet:** [www.telde.es](http://www.telde.es)

### Unterkunft



- **Landhäuser:** Auf Wochenbasis können über die Turismo-Rural-Agenturen (⇒ „Praktische Reisetipps, Unterkunft, Individualurlaub“) Fincas nahe Valsequillo gebucht werden.

### Essen und Trinken



Nach dem Rundgang durch das historische Viertel San Juan stärkt man sich in einem der kleinen Lokale an der Plaza de San Juan oder auf der Calle León y Castillo.

## In der Umgebung

### Bergland

Auf romantischen Straßen kann man ins Gebirge vorstoßen. Die GC-41 führt über die „Milchzentrale“ **Valsequillo** – vorbei an Mandel-, Feigen- und Zitronenbäumen – nach **Tenteniguada** („reich an Wasser“) und **Vega de San Mateo**.

Noch etwas schöner ist die GC-130, auf der man durch einsame Landschaft zum **Pico de las Nieves, dem höchsten Berg** der Insel gelangt. Die Straße hat sich an Wochenenden zu einem beliebten Ausflugsziel kanarischer Großstädter entwickelt, die hier unerlaubt Zelte aufschlagen und oft nicht an die Beseitigung ihres Abfalls denken. Ökologen schlagen Alarm, denn vor allem im **Barranco de los Cernícalos**, einem der wenigen, wo man das Wasser plätschern hört, gedeiht eine **einmalige Flora**: Weißer Ginster und wilder Ölbaum wachsen am Wegesrand, man riecht Salbei und Weihrauch, Rosmarin und Thymian.

### Cuatro Puertas

5 km südlich Telde zweigt von der GC-100 eine schmale Straße zum 319 m hohen **Berg Humiaga** ab. Wie die bekannteren Roque Bentaiga und Roque Nublo ist auch er ein „heiliger Berg“ (*Almogaren*). Vier gleichgroße Eingänge (*cuatro puertas*) führen in **eine geräumige, 17 x 7 m große Hö-**



le, die vermutlich bei Todesritualen genutzt wurde. Die ebene Fläche diente den Altkanariern als *tagoror*: Dort fanden Versammlungen der königlichen Berater (*guayres*) statt. Mit etwas Fantasie kann man oberhalb der Höhle einen Opferaltar erkennen. Rinnen und Kanäle lassen darauf schließen, dass die Altkanarier hier zu Ehren ihres Gottes *Alcorán* Milch und Honig vergossen. Die auf der Rückseite ins Vulkangestein gehauenen Stufen führen in ein Höhlensystem, in dem wahrscheinlich Getreide aufbewahrt wurde.

## Ingenio

Die Stadt verdankt ihren Namen der Zuckerindustrie, die hier nach der Conquista begründet wurde (*ingenio* = „Zuckermühle“). Inzwischen gehört die Herstellung des weißen Goldes der Vergangenheit an, wichtigstes Anbaugut ist die Tomate. Doch bekannt ist Ingenio vor allem als **Zentrum der Kunststickerei**. Schon Ende des 19. Jahrhunderts hat sich dieser Wirtschaftszweig entwickelt: Viele Frauen, als Tomatenpflückerinnen zu Saisonarbeit verurteilt, waren gezwungen, sich mit Handarbeit ein Zubrot zu verdienen. Die gewebten und bestickten Stoffe wurden über britische Kaufleute nach London gebracht, heute erwerben Touristen die Ware vor Ort.

Im städtischen **Museum** erhält man Einblick in die für die Insel **typische Hohlraumstickerei**. Außerdem bietet das Museum eine Sammlung von Muscheln sowie Steinen vulkanischen Ursprungs, dazu kunstgewerbliche Arbeiten: volkstümliche Weihnachtskrippen, eine Marienstatue aus Vulkangestein und eine von mexikanischen Indianern gefertigte Christusfigur aus Maismehl.

● **Museo de Piedras y Artesanía**, GC-100 (Ortsteil Las Mejías), [www.villadeingenio.org](http://www.villadeingenio.org), Mo–Sa 10–18 Uhr, Eintritt frei.

## Agüimes

Viele Jahre war die ehemalige Bischofsstadt vernachlässigt, doch binnen kurzer Zeit gelang es ihrem engagierten Bürgermeister, das historische Zentrum derart herauszuputzen, dass es zu den schönsten der Insel aufstieg. An steingepflasterten Gassen reihen sich **alte Häuser in Ocker-, Braun- und Rottönen** – fast wie in einer arabischen Medina. Die Gassen öffnen sich zu kleinen Plätzen, an denen stets eine Skulptur eine Geschichte erzählt: von einer altkanarischen Prinzessin, einer weisen Greisin, einem Kamel ...

Fast alle Wege führen zur **Plaza del Rosario**, dem „Platz des Rosenkranzes“ mit Kirche und mehreren Bars. Am Straßenrand sitzen Männer mit sonnengegerbtem Gesicht, den Filzhut tief ins Gesicht gezogen. Früher, als sie noch jung waren, verdingten sie sich auf den Tomatenfeldern der Großgrundbesitzer, viele waren als Gastarbeiter in Venezuela. Die heutige Jugend braucht keine Emigrationserfahrungen zu sammeln, sie ist im Insel Süden beschäftigt und pendelt täglich zwischen touristischem Arbeitsplatz und kanarischem Wohnort.

### Kirche

Wichtigste Sehenswürdigkeit ist die neoklassizistische, ab 1796 erbaute Kirche, die in ihrer Mächtigkeit an eine Kathedrale erinnert. Im Hauptschiff entdeckt man vier Skulpturen des kanarischen Barockbildhauers *Luján Pérez*. Von einem mexikanischen Künstler stammt die lebensgroße, in kostbare Kleider gehüllte **Rosenkranzmadonna** am Hauptaltar. Im 17. Jh. wurde sie vom Bischof aus Oaxaca an seinen Heimatort gesandt. Kunstinte-

067/ge Foto: sg



ressierte werden das Werk mit der **flämischen Marienfigur** in der Sakristei vergleichen – deren Gestik ist expressiver, elegant schmiegt sich ihr Gewand der Bewegung des Körpers an.

● **Iglesia de San Sebastián**, Calle Sebastián Parer 5, Tel. 928781846, meist Mo–Fr 9–12 und 17–19 Uhr.

### Histo- risches Museum

Im ehemaligen Bischofspalast an der Plaza de los Moros durchschreitet man in acht Sälen die Geschichte Gran Canarias **von der Conquista bis zur jüngsten Vergangenheit**, wobei originell inszenierte Alltagsszenen das Ambiente von anno dazumal näher bringen. Auch der Hexerei, für die Agüimes bekannt war, ist ein Raum gewidmet.

● **Museo de Historia**, Calle Juan Alvarado y Saz 42, Tel. 928785453, Di–So 9–13 und 16–18 Uhr, Eintritt 2,50 €.

## Praktische Tipps

### Info



● **Touristeninformation:** Plaza de San Antón 1, Tel. 928124 183, Fax 928785988, Di–Fr 9–15, Sa–So 9–14 Uhr (im Sommer kürzer). In einer ehemaligen Kapelle bekommt man Hinweise auf Unterkünfte, Sprachkurse und Aktivangebote. Im angeschlossenen *Centro de Interpretación* werden traditionelle Kunsthandwerkstechniken erläutert. Die melancholische Figur vor der Kapelle zeigt eine altkanarische Prinzessin, die nach der Conquista mit einem der neuen Machthaber verheiratet wurde.

● **Internet:** [www.aguimes.es](http://www.aguimes.es)

● **Anfahrt:** Da die Altstadt verkehrsberuhigt ist, empfiehlt es sich, den Mietwagen neben dem Busbahnhof (*Estación de Guaguas*) abzustellen.

### Unterkunft



● **Casa de los Camellos\*\***, Calle Progreso 12 und **Villa de Agüimes\*\***, Calle Sol 3, Tel. 928785003, Fax 928785053, [www.hecansa.com](http://www.hecansa.com). Die im Ortskern gelegenen Hotels gehören der Hotelfachschule und werden direkt oder über Reiseveranstalter gebucht. Das „Haus der Kamele“, ein vorbildlich restauriertes Gehöft aus dem 19. Jh., erinnert mit seinen ockerfarbenen Wänden und dem oasenartigen Patio an eine Wüstenkarawanserei. Die 12 Zimmer sind mit antiken Möbeln eingerichtet, es gibt einen Fernseher, doch kein deutsches Programm. Nur wenige Gehminuten entfernt, im ehemaligen Rathaus, liegt das zweite Hotel. Rezeption und Restaurant für beide Häuser befinden sich in der Casa de los Camellos.

● **Landhäuser:** Die Stadt ist ein Pionier in Sachen „sanfter Tourismus“. Viele historische Stadthäuser wurden in Unterkünfte verwandelt, so in den Straßen El Moral (Nr. 25 und 29), der Calle La Paz (Nr. 1) und an der Plaza de Santa Domingo (Nr. 2). Buchungen laufen über die Touristeninformation (s.o.), einige Häuser hat auch Grantural (⇒ „Praktische Reisetipps, Unterkunft, Individualurlaub“) im Programm.

### Essen und Trinken



● **Oroval\*\*\***, Casa de los Camellos, Progreso 12, Tel. 928 785003. Das Hotelrestaurant serviert gehobene kanarische Küche, z.B. kandierte Kaninchenschenkel mit süßen Kartoffeln und Dressing aus Kaktusfrüchten (*chuletitas de conejo confitadas y batata con vinagreta de tuno*). Gut sind auch die hausgemachten Desserts.

● **La Tartería\***, Plaza del Rosario 21, Mo–Fr ab 9, So ab 10 Uhr. Am zentralen Kirchplatz öffnet ein gemütliches Café mit hausgemachten Torten und pikanten Kleinigkeiten wie Quiche Lorraine und Tortilla.

● **San Antón\***, Plaza de San Antón, Tel. 928782422 (*Juan*), tgl. 11–15 und 18–2 Uhr. Ein guter Ort für *tapas* ist die sympathische alte Bar im historischen Stadtkern.



0686ge fotos: sg



## Einkaufen



**Bauernmarkt:** Mercadillo Agrícola, Calle Dr. Joaquín Artiles (nahe Busbahnhof), Do 9–14 Uhr. Das Brot von Agüimes gilt als das beste der Insel und wird zusammen mit eingelegten Oliven aus Temisas und kanarischem Wein als herzhaftes Zwischenmahlzeit verspeist. Sehr gut ist auch der hiesige Käse: *La Viejita de Agüimes* hat schon einmal die Bronzemedaille beim World Cheese Award errungen.

## Fest



● **Anfang Oktober:** *Fiesta de la Virgen del Rosario*. Das größte Volksfest der Stadt findet zu Ehren der Rosenkranz-Madonna statt. Vor der Kirche wird ein Teppich aus Blumen, Mandeln und Salz ausgelegt, Tausende von Rosen schmücken das Dorf für die Prozession. Schon eine Woche zuvor wurden Wasser und Gofio zur Mühle gebracht – Erinnerung an eine landwirtschaftliche Tradition (*Traída del Agua y del Gofio*). Neben Theater- und Konzertaufführungen gibt es auch ein prächtiges Feuerwerk.

Casa de los Camellos –  
das „Kamelhaus“ ist heute ein Hotel

## In der Umgebung

### Barranco de Guayadeque

Eine der schönsten Inselstraßen führt 15 km in die „Schlucht des fließenden Wassers“. Palmen und Feigenkakteen, Mandel- und Eukalyptusbäume werden von Quellen gespeist, Spechte und Berberfalken ziehen über dem Paradies ihre Kreise. Während das Talbett von dichtem Grün bedeckt ist, ragen seitwärts bis zu 400 m hohe, verwiterte Steilwände auf. Wind und Wasser haben in den Fels Hunderte von Höhlen geschnitten, von denen viele seit prähispanischer Zeit bewohnt sind.

Eine erste Höhle kann man kurz hinter dem Tal-  
eingang besuchen: Unter einem Felsüberhang duckt sich das mit EU-Geldern finanzierte **Museo de Sitio de Guayadeque** (Di–Sa 9–17, So 10–18 Uhr, Eintritt 2,50/1,50 €). Es zeigt hier realisierte archäologische Funde, Schautafeln illustrieren den Alltag der Höhlenbewohner und den Reichtum der Flora und Fauna.

6 km weiter erreicht man die noch heute bewohnten **Cuevas Bermejas** („rote Höhlen“). Viele Touristen halten kurz an, werfen einen Blick in die in den Fels geschlagene Kapelle (mit Altar, Kanzel und Beichtstuhl), spazieren ein Stück den Hang hinauf und knipsen die letzten „Guanchen“. Zu guter Letzt genehmigen sie sich einen Drink – die einen in der Höhlenbar, die anderen im uralten Lokal nebenan (El Centro, Tel. 928172145, tgl. 12–22 Uhr).

4 km weiter endet die Straße am Berg **Montaña de la Tierra**, dessen durchlöcherter Sockel in ein labyrinthartiges Restaurant verwandelt wurde. Hier stärken sich auch die **Wanderer**, bevor sie hinauflaufen zum Vulkankessel „Caldera de los Marteles“. Auf verschlungenen, nur düster erleuchteten Gängen geht es in den Berg hinein, in



0699r Foto: sg



kleinen Nischen wird auf Steintischen kanarische Hausmannskost serviert. Gut schmeckt Fleisch vom Holzkohlegrill, deftig der Ziegenkäse zum herb-trockenen Landwein. Abends werden für Touristengruppen Folklore-Feste organisiert.

● **Tagoror\*\***, Barranco de Guayadeque, Tel. 928172013, [www.restaurante-tagoror.com](http://www.restaurante-tagoror.com), tgl. ab 11 Uhr.

### Tierparks

An der über die Kreuzung Cruce de Arinaga erreichbaren GC-104 wurde bei Km. 5,5 ein **Krokodilpark** eingerichtet, zu dem früher Dutzende von Touristenbussen aufbrachen, da die Reiseleiter hohe Provisionen bekamen. Über 200 Krokodile und Kaimane lagern faul in Teichen und Tümpeln, zur Fütterung mühen sie sich auf ein Plateau. Eine Tigerfamilie durchstreift ihr Gehege, daneben sind Dromedare, Antilopen, Zebras, Lamas, Zwergebüffel und Affen zu sehen. In einem Veranstaltungszelt findet mehrmals täglich eine Papageien-Show statt, Boas lassen sich mit Gästen im Schlangenhäus fotografieren.

● **Parque de los Cocodrilos**, GC-104 Km. 5,5 (Carretera General Los Corralillos), Tel. 928784725, tgl. außer Sa 10–17 Uhr, Eintritt 9,90 €, Kinder 6,90 €, in der Hochsaison teurer.

070jgc Foto: sg





## Arinaga

**Arinaga** Der Küstenort liegt 10 km südlich des Flughafens, die Anfahrt verheißt nichts Gutes: mit Plastikplanen überdachte Tomatenfelder, Fabriken und Neubausiedlungen. Doch wenn man die Straße bis zum Ende durchfährt und dann in Richtung Mole (*muelle*) abbiegt, atmet man auf – die Promenade hat sich zu einem **lebhaften Treffpunkt von Fischern und Dorfbewohnern** entwickelt. Auch entdeckt man – dicht nebeneinander – Lokale aller Preisklassen (Muelle/Calle Alcalá Galiano). Zum Baden ist Arinaga nicht geeignet (mangelnde Sauberkeit), doch **Surfer** loben den Strand: So wie die Bucht geformt sei, bestehe kaum Gefahr abzutreiben!

**Promenade** Folgt man der Promenade in Richtung Norden, kommt man zu einer Reihe großer, knallbunter Fischskulpturen. Hier befindet sich Gran Canarias **besten Tauchspot**: Über zerklüftete Felsterrassen steigen Taucher hinab, um ein Lavariff in 23 m Tiefe zu erkunden. Dort gibt es rote Papageien- und Trompetenfische, Muränen und Barrakudas. Kurz darauf endet die Promenade am **Museum Hornos del Cal** (Kalköfen) und dem gleichnamigen Höhlenrestaurant. In dem Museum wird gezeigt, wie in der Vergangenheit Kalk gewonnen wurde (Mo geschl.). Eine Treppe führt zu einem Aussichtspunkt, von dem man den Leuchtturm von Arinaga und die Playa de Cabrón (gleichfalls ein guter Tauchspot!) sieht. Das Restaurant zählt zu den besten im Osten der Insel. Die Meeresfrüchte kommen frisch aus dem Aquarium, von der Terrasse hat man Ausblick auf die brandungsumtoste Küste.

● **Hornos del Cal\*\***, Av. de la Playa, Tel. 928738071, tgl. 12–24 Uhr.

## Pozo Izquierdo

Das als Starkwindrevier bekannte **Surferparadies** erreicht man von Vecindario auf der schmalen GC-194. „Es gibt nur wenige Plätze in Spanien, die so radikal, hässlich und windsicher sind, und trotzdem so viel Flair haben wie Pozo auf Gran Canaria.“ So urteilte die Zeitschrift *Surf* vor ein paar Jahren über den Ort, an dem die Wettkämpfe des World Cup ausgetragen werden. Es gibt einen Brettverleih, dazu mehrere Surfbars und Pensionen. Pozo Izquierdo ist ein Revier für Könnler, die weder geröllige Einstiege noch Steine und Riffs knapp unter der Wasseroberfläche schrecken. Im Winter tummeln sich hier Jugendliche aus vielen Ländern und genießen es, dass dieser Ort noch nicht touristisch aufbereitet ist. Abends trifft man sich bei El Viento zu kühlen Drinks oder im Pub Botavara zu Live-Musik.

### Praktische Tipps

#### Unterkunft



● **Centro Internacional de Windsurfing\***, Playa Pozo Izquierdo s/n, Tel. 928121400, Fax 928121021, [www.pozo-ciw.com](http://www.pozo-ciw.com). Ans Surfzentrum angeschlossene Sportherberge mit Aussicht aufs Meer für Einzelpersonen und Gruppen: Es gibt jeweils 8 Betten in 8 Sälen (ab 18 € p.P.), dazu ein Vierbettzimmer für Behinderte, gute sanitäre Einrichtungen und ein Internet-Café. Zum Zentrum gehört das Restaurant El Calabrote, in dem vor allem frischer Fisch auf den Tisch kommt; werktags gibt es ein preiswertes Menü. Die Benutzung des großen Schwimmbads ist für Gäste im Preis inbegriffen, außerdem werden Surf- und Schnuppertauchkurse angeboten. Im Laden nebenan kann man Material kaufen bzw. leihen.

● **Ap. El Viento\*\***, La Boga 8, Tel. 928121052, Fax 928791 304, [www.cutre.com](http://www.cutre.com). „Der Wind“ – so heißen die Apartments, die zum gleichnamigen Surfshop um die Ecke gehören. Sie sind funktional, aber mit schicker Küchenzeile eingerichtet, in der Nebensaison gibt's Rabatt. Auch preiswerte Herbergzimmer werden vermietet.



## Essen und Trinken



● **El Viento**\*/\*\*, Av. Punta Tenefe 2, Tel. 928121052, tgl. ab 10 Uhr. *Jonas*, der schwedische Besitzer, hat Pozo Izquierdo den besten Treffpunkt beschert: Die geradlinig in den Ort führende Straße endet an einer niedrigen Klippe, auf der sich hinter einer Mauer das Lokal versteckt. Durch Bullaugen und Panoramafenster hat man einen grandiosen Blick auf die Bucht. Oft sitzen die Gäste hier stundenlang und beobachten die vielen Surfer, die akrobatisch dahinflitzen (Webcam: [www.cutre.com](http://www.cutre.com)). Das klare, minimalistische Design bietet dafür einen guten Rahmen, im Hintergrund ertönt Blues- und Chillout-Musik. Zum Essen gibt es Frühstücksgedecke, viel Salat, Gemüse-Carpaccio, Pasta und Pizza. Lecker: Pizza Freestyle mit Talaggio und Rucola und Pizza Fuerza mit 7 verschiedenen Käsesorten und Spinat. Doch auch wer nur auf einen starken italienischen Kaffee vorbeikommt, ist herzlich willkommen!

## In der Umgebung

**Vecindario** Die langgestreckte Stadt westlich der Autobahn ist Rathaussitz der Gemeinde Santa Lucía. Hier wohnen über 20.000 Beschäftigte der Tourismusindustrie mit ihren Familien. Man kann im Centro Comercial Atlántico bei Carrefour und 100 weiteren Geschäften preiswert **einkaufen** – oder ins „Museum der Ernte“ gehen, wo anhand von Originalobjekten und historischen Fotos gezeigt wird, wie hier 125 Jahre lang Tomaten angebaut, verpackt und verschickt wurden:

● **Museo de la Zafra**, Trasera Ateneo Municipal s/n, Mo geschlossen.

**Castillo del Romeral** Am frühen Morgen ziehen die Boote zum Fang aus, ein Großteil der Fische landet im **Lokal der Fischergenossenschaft**: gegenüber vom Hafen mit inzwischen 12 Tischen und einer kleinen Terrasse.

● **Cofradía de Pescadores**, Av. de la Playa, Tel. 928728262, tgl. ab 12 Uhr.